

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition  
Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 M., bei allen Post-  
Anstalten des Deutschen Reichs 2 M. 50 Pf.

Thorner

Insertionsgebühr

die 5gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Annoncen-Nachnahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34,  
Scharich Neg, Koppertstraße.

# Ostdeutsche Zeitung.

Insertions-Nachnahme auswärts: Straßburg: A. Fuhrig, In-  
regal: J. W. Ballis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe.  
Graubenz: Gustav Köpfe, Sauerburg: M. Jung.  
Gollub: Stabiltammerer Kisten.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.  
Insertions-Nachnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Insertions-Nachnahme auswärts: Berlin: Haasensteim u. Vogler,  
Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Re.  
u. sämtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a. M.,  
Hamburg, Kassel u. Nürnberg etc.

## Deutsches Reich.

Berlin, 19. September.

Der Kaiser ist Freitag Nachmittag von den Manövern in der Umgegend von Anklam nach Berlin zurückgekehrt und begab sich vom Bahnhof aus nach dem Atelier des Bildhauers Schott, um einige Modelle in Augenschein zu nehmen. In später Nachmittagsstunde kehrte er sodann nach Potsdam zurück. Sonnabend Vormittag unternahm der Kaiser einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam. Am Sonntag früh 8 Uhr traf der Kaiser in Homburg ein und wurde auf dem Bahnhofe von der Kaiserin Friedrich und den Prinzessinnen Viktoria und Margarethe von Preußen, sowie dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen empfangen und nach dem Schlosse geleitet. In den Straßen der festlich geschmückten und reich besagten Stadt bildeten die Homburger Vereine und die der Umgegend Spalier. Nach dem „Natib. Anz.“ kommt der Kaiser im November nach Plesz zur Auerochsajagd. Das Befinden der Kaiserin wie der neugeborenen Prinzessin ist andauernd ein gutes.

Der Kaiser und die Weltausstellung in Chicago. Vor einigen Tagen fand sich eine Notiz in den Blättern, nach welcher der Kaiser gelegentlich einer Unterredung mit dem Pianofortefabrikanten Steinway aus New-York geäußert haben soll, ein Besuch der Ausstellung in Chicago seinerseits sei nicht unmöglich. Demgegenüber erklärt der „Reichsanzeiger“, daß diese Nachricht unrichtig sei. Der Kaiser habe im Gegenteil zu Mr. Steinway gesagt, ein Besuch der Ausstellung in Chicago sei für ihn nicht wohl möglich.

Zu dem parlamentarischen Arbeitsplan schreibt die „Freis. Ztg.“: Ganz ungewöhnlich früh sollen in diesem Herbst Landtag und Reichstag gleichzeitig zusammentreten. Hier im Reichstag und dort im Landtag werden ganze Bündel neuer Steuergesetze vorgelegt werden. Im Reichstag handelt es sich um eine Erhöhung der Biersteuer, des Tabakzollens, der Steuer vom inländischen Tabak, um neue Reichstempelabgaben sowie um eine Umgestaltung der Branntweinsteuer. Auf diese

Weise soll der fortbauende Mehrbetrag von 80 Millionen Mark gedeckt werden, welche die neue Heeresorganisation mit sich bringt. Im Landtag soll zu der neuen Einkommensteuer mit ihrem Plus von 40 Millionen Mark nun noch eine neue Vermögenssteuer hinzugefügt werden mit einem Betrag von etwa 30 Millionen Mark. Damit sollen angeblich die Mittel erst gegeben sein, um durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer an die Gemeinden eine vollständige Umwandlung des gesamten Kommunalsteuersystems herbeizuführen. Sicher ist bei dieser Umwandlung nur eine neue Belastung durch die Vermögenssteuer und eine Entlastung des Großgrundbesitzes. Alles Uebrige ist ein Sprung in's Dunkle.

Die Hauptaufgabe des Landtages, der nicht zum 8., sondern zum 15. November einberufen werden soll, wird, wie ein Bericht der „Polit. Korresp.“ besagt, die Erledigung des Steuerreformgesetzes sein. Es handelt sich da um eine ganze Reihe von Gesetzesentwürfen, unter denen das Kommunalsteuergesetz, das Ergänzungsgesetz für die Einkommensteuer und ein Entwurf über die Verzichtleistung der Regierung auf die Erhebung der Realsteuer, Grund- und Gebäudesteuer, Gewerbe- und Bergwerksteuer in erster Linie stehen. Mit der Militärvorlage hätten die Erträge der neuen Steuervorlage abzulösen nichts zu thun. Der Reichstag dürfte sich in erster Linie mit dem Stat beschäftigen, welcher bis zum Januar fertig gestellt sein könne; vor diesem Zeitpunkte sei an die Einbringung der Militärvorlage nicht zu denken. Ueber die Bedeutung der letzteren sei nichts Definitives bestimmt, nahe liegend sei es aber, daß hier an eine Erhöhung der indirekten Steuern, an Stempelabgabe auf Bier, Tabak und an eine Branntweinsteuer gedacht werde.

Den Plänen der neuen Heeresorganisation wird sich, wie die „Freis. Ztg.“ schreibt, das Hauptinteresse der beginnenden Reichstagsession zuwenden. Zwar die zweijährige Dienstzeit soll mit einigen Klauseln

für die Infanterie zugestanden werden, aber nicht unter Verminderung, sondern unter beträchtlicher Erhöhung der Präsenzstärke des Heeres. Also abgesehen von 80 Millionen Mk. Mehrkosten eine Erhöhung auch der persönlichen Militärlasten für jede Familie, für jede Werkstatt und Arbeitsstätte.

Eine Staatsanleihe? Nach der „Post“ hat an der letzten Sitzung des Staatsministeriums auch der Präsident der Reichsbank Dr. Koch theilgenommen. Es soll eine eventuelle Deckung der Mehrkosten der Militärvorlage durch eine Anleihe erwogen sein.

Die Verhandlungen mit Rußland über einen Handelsvertrag sind, wie der „Samb. Korresp.“ schreibt, noch in weitem Felde und haben bisher nicht einmal zu einem provisorischen Abkommen geführt, welches den Differentialzoll beseitigen würde. Voraussetzungen werde der Reichskanzler eine allgemeine Verlängerung der Vollmacht zum Abschluß provisorischer Uebereinkommen nicht beantragen, da die lange Dauer der neuen Reichstagsession es ermöglichen werde, in jedem einzelnen Falle die Zustimmung des Reichstags zu erlangen. Der anscheinend offiziöse Artikel giebt Rußland den Rath, sich in Betreff des Abschlusses eines Handelsvertrages im Interesse seines Getreideexportes zu beeilen. Würde die Reichsregierung Rußland provisorisch, d. h. bis zum Abschluß eines regulären Vertrages die ermäßigten Sätze für die Einfuhr von Getreide nach Deutschland zugestehen, so ließe sie Gefahr, daß Rußland mit Hilfe dieses Zugeständnisses seinen diesjährigen Ernteüberschuß in Deutschland absetze, nachher aber den Abschluß eines endgültigen Vertrages verschleppe.

Das Gesetz über Aufhebung der Stolgebühren für Tausen, Trauungen und kirchliche Aufgebote in der evangelischen Landeskirche in den älteren Provinzen wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Für das bayerische Reservatrecht in der Bierbesteuerung ist eine Münchener Korrespondenz der „Germania“ besorgt trotz der Versicherungen der offiziellen Blätter. „Preußen kommandirt, die Einzelstaaten haben den Mund zu halten und zu

zahlen. Es ist das sehr bequem und sehr praktisch. Wir sind leider auf einer abschüssigen Bahn, und die Kraft des Widerstandes ist am geringsten in jenen Kreisen, welche dieselbe am meisten besitzen sollten. Wer sich hierüber Täuschungen hingiebt, wird ein grausames Erwachen haben.“ Vorstehende Bemerkung zielt offenbar gegen die bayerische Regierung. Aber wenn die Zentrumsparthei die geforderten 80 Millionen Mk. für die Militärvorlage nicht bewilligt, so werden alle Brausteuerpläne schon von vornherein hinfällig.

Bestätigungsrecht und Bestätigungswillkür heißt ein Artikel des Abg. Barth in der „Nation“, worin er sich über die Frage eines freisinnigen Oberbürgermeisters von Berlin wie folgt äußert: „Ich gehöre in diesem Falle nicht zu den Pessimisten. Ich möchte mich aber dagegen im Voraus wenden, als ob die Bestätigung eines freisinnigen Oberbürgermeisters von Berlin als eine Art Gnade aufzufassen und deshalb mit besonderem Danke zu begrüßen sei. Ein in unseren Augen ganz selbstverständliches Gebot politischer Klugheit spricht für diese Bestätigung; und es setzte in der That ein unwürdiges Maß von politischer Bescheidenheit voraus, wollte die freisinnige Partei aus einer solchen Handlung eine besondere Genugthuung herleiten. Politisches Selbstgefühl! in diesem Punkte können wir in Deutschland von unseren Vettern jenseits des Kanals noch viel lernen. Man denke nur an die Labouchere-Epifode der jüngsten Vergangenheit. Wie sorgsam ist man bemüht gewesen, die Königin von dem Verdacht zu befreien, als ob sie aus persönlicher Abneigung gegen den ultraradikalen Herausgeber der „Truth“ dessen Eintritt ins Gladstone'sche Kabinett verhindert habe. Schon der Schatten einer solchen Möglichkeit hat das Selbstgefühl der radikalen Wähler Laboucheres wachgerufen. Bei uns aber giebt es loyale Unterthanen, die bereits beglückt erscheinen, wenn ein Mann wie Virchow als Rektor der Berliner Universität die Bestätigung erhält. Als ob die Nichtbestätigung Virchow's eine Verhöhnung dieses Mannes oder der freisinnigen Partei und nicht vielmehr eine Verflüchtigung des Bestätigungsrechts

## Fenilleton.

### Ein Spielball des Schicksals.

Original-Roman von W. von Schönan.  
(Nachdruck verboten.)

7.) (Fortsetzung.)

„Sie ist noch immer nöthig zu Hause; ihre Mutter kränkelt fort und fort und die Geschwister bedürfen ihrer. Der Oberst kann sie nicht einmal auf kurze Zeit entbehren, er ist so schrecklich egoistisch. Kame ein Mann, der ihre Hand begehrt — vorausgesetzt daß sie ihn liebt — wer wollte auch nur daran denken, ihm zu wehren, sie mit sich zu nehmen in sein Haus? Es wäre ja so einfach, so natürlich, daß sie ihm folgt. Es heißt ja nur: „Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne nachfolgen.“ von einer Freundin sagt die Bibel nichts. Aber wir müssen uns bescheiden, wir können die alten Sagen nicht umstoßen, die Jahrhunderte lang bestanden; sonst schreit die Welt ein „Wehe“ über uns, und in unserm Herzen klingt es wieder. Wer will von einer Freiheit des Handelns sprechen? Sie muß da bleiben, wo sie ist, bei ihren Eltern. Einmal aber kommt es vielleicht doch noch zu dem, was wir wünschen und hoffen.“

Sie hat die Arme über die Brust verschränkt und läßt den Blick in die Weite wandern, aus dem allmählich ein wunderbares Leuchten verschwindet. So hat sie gesprochen in voriger Nacht, im Hause des Geheimraths. Dann weiß sie nicht, daß sie Zuhörer hat, die ihren Worten lauschen. Begegnet sie den Blicken eines Zuhörers wie neulich, dann schreckt sie wohl zusammen, wie ein Nachtwandler, den

man durch einen Juxus erschreckt. Oft aber nehmen ihre Gedanken schweigend ihren Weg weiter fort, bis sie von selbst erwacht, nicht merkend, daß sie geträumt hat, lange, stolze Träume.

Dr. Galler betrachtet sie verstohlen, dann blickt er auf das Kind. Er sieht, wie Freund eben spielend seine Warentage gegen sie erhebt, die ihn neckend an den Haaren gepupst hat.

„Freund!“ ruft er kurz, in den Ruf allen Aerger legend, den Gertruds unnahbare Haltung unbewußt in ihm erregt hat. Der Hund kommt augenblicklich zu seinem Herrn und sieht ihn fragend an. Räthchen folgt ihm auf dem Fuße. Sie legt ihre Arme um das Doktors Knie und fragt:

„Onkel, warum bist Du böse auf Freund?“

„Wer sagt Dir, daß ich böse bin?“

„Du riebst ihn gar nicht gut.“

In warm aufwallendem Gefühl hebt er die kleine zierliche Gestalt auf seine Knie.

„Er wollte Dir wehe thun mit seiner ungeschickten Pote.“

„Nein Onkel, er thut mir kein Mal weh, seine Pote ist so leicht.“

Sie mustert aufmerksam sein Gesicht.

„Du hast solche Augen wie Tante Trudchen, die gefallen mir sehr, sehr. Gefallen Dir auch Tante Trudchens Augen?“

Onkel und Tante erröthen.

„Räthchen,“ sagt Gertrud verweisend, „Du mußt den Onkel nicht so viel fragen.“

Räthchen schweigt verflücht. Dann reißt sie die kleinen Arme aus und umfaßt Gertruds Hals.

„Tantchen, sei nicht böse.“

Dr. Galler muß sich bei der stürmischen Bewegung weit vorneigen, damit das Kind

nicht fällt und um ihm nicht wehe zu thun, denn eine von dessen blonden Locken hat sich um einen Knopf seines Rockes gewickelt. Einen Augenblick sahen sie sich an, nur den blonden Kinderkopf zwischen sich. Ihr reiner Athem streift sein Gesicht. Er senkt die Lider über ein paar weich blickende Augen. Das ist kein Nauch, wie gestern in dem dämmernen Garten, als das Haar der schönen Eleonore seine Wange berührte. Das ist etwas ganz, ganz anderes, etwas wie er es noch nie gefühlt.

„Halt still Räthchen!“

Sie löst sanft das Haar des Kindes von dem Knopfe. Wie schnell ist es gethan!

Dann nimmt sie ihm die Kleine ab, die ihren Kopf zärtlich an ihre Brust schmiegt.

„Liebe, liebe, einzige Tante.“

Aus Gertruds Augen bricht ein Strahl reinsten Glückes.

Der Doktor muß fort, seine Kranken brauchen auch am Sonntag den Arzt. Fräulein Walburg macht Gertrud den Vorschlag, ihn zu begleiten und dann gleich einen Spaziergang zu machen, wie sie es allsonntäglich thun. Gertrud geht gern darauf ein. Fräulein Walburg faßt Räthchen bei der Hand, die Freund neben sich lockt, die beiden anderen folgen. Da kommt die Rüdesberg'sche Equipage. Auf den silbergrauen Seidenpolstern sitzt Frau Rüdesberg, die gestern Unwohlseins wegen die Gesellschaft nicht besucht hat, und neben ihr, strahlend schön wie der junge Frühlingstag, Eleonore. Nachlässig erwidert sie den Gruß des Doktors, ein Lächeln des Triumphes fliegt über ihr Gesicht. Die Nonne, neben der er geht, kann ihr doch wahrlich keine Konkurrenz machen, sie weiß den Doktor zu tief in ihren Zaubern verstrickt. Aber sie will ihn andernfalls doch merken lassen,

daß er sich als ausschließlich ihrem Dienste geweiht zu betrachten hat. Der Blick Eleonorens, der siegesgewiß den Doktor traf, sowie eine leichte Erregung seinerseits, sind Gertrud nicht entgangen. Wenn er auch gestern die Rolle mitspielte, er liegt ja doch in Ketten und Banden, es sollte nur niemand merken. Jetzt bewahrt er sie gewiß als sein Kleinod auf.

Warum beschäftigen sich ihre Gedanken mit ihm und Eleonore und machen sie so schweigend für den Rest des Weges? Kann's ihr nicht gleichgültig sein, an wen er sein Herz verliert? Warum soll's nicht an die schöne Eleonore Rüdesberg sein? Warum wünscht sie diesen Mann anders als alle die, welche in ihren Fesseln schmachten? Ist es Neid, der Eleonorens Vorzüge in ihren Augen erblassen läßt? Neid? Mit rascher, unwillkürlicher Bewegung hebt sie stolz den Kopf: Nein, nicht Neid. Neid ist eine gemeine Regung des menschlichen Herzens, deren weiß sie sich frei. Und sie weiß auch gewiß: wollte das Schicksal ihr die Wahl lassen entweder Eleonore Rüdesberg in all' ihrem Glanze oder Gertrud Werner mit ihrem schmerzgeprüften Herzen zu sein, sie würde nicht einen Augenblick in ihrer Wahl schwanken. Tief auf dem Grunde des Herzens, wo die Schmerzen wohnen, da wohnen auch Gefühle, die uns über uns selbst erheben, rein und groß. In ehrlichem Kampfe will sie ausharren bis an's Ende. Es fliehet sich ein flüchtiges Lächeln über ihr Antlitz, ein trotziges, siegfrohes. Dr. Galler beobachtet sein schnelles Kommen und Gehen.

(Fortsetzung folgt.)



bedeutete. Dürfte man wirklich meinen, daß die Regierung so verrannt sein werde, einen Gelehrten wie Virchow von dem höchsten Ehrenamt der Berliner Universität auszuschließen, nachdem diese Universität endlich — wenn auch spät — den Muth gefunden hatte, Virchow zum Rektor zu wählen? Schon in derartigen Befürchtungen liegt etwas Unterthäniges, das nur dazu dienen kann, jene Willkür groß zu ziehen, vor der man sich fürchtet."

— Für den Kartoffelbau und dessen Erhaltung sollte angeblich das Bierzigmillionengeld aus der Branntweinsteuer bestimmt sein. Nun ist es aber schon im vorigen Jahre den Kontingentsbrennern gestattet worden, an Stelle von Kartoffeln Mais oder Datt zu verarbeiten. Die Herren Gutsbrenner verkaufen ihre Kartoffeln lieber theurer nach außen. Demgemäß agitiert auch jetzt der Vorstand des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Schlesien, die Maisbrennerei auch für 1892/93 zu gestatten. Von agrarischer Seite wird offenbar die Kartoffelernte deshalb so besonders ungünstig geschildert, um für die Maisbrenner Stimmung zu machen.

— Koloniale. Der Ausführungskommission des Deutschen Antisklaverei-Komitees ist von ihrer Generalvertretung in Bagamoyo telegraphisch gemeldet worden, daß Dr. Baumann sich mit einer Speerwunde im Unterschenkel frant auf der Missionsstation Nasa am Spekegolf befindet, sowie daß ihre Expeditionen v. Schweinitz, Meyer und Spring, deren Abmarsch von Tabora im Anfang August erfolgen sollte, daselbst noch verblieben seien und voraussichtlich erst Anfangs Oktober zum Viktoriassee weitermarschieren könnten.

— Zahlreiche Verhaftungen von Polen und Russen sind am Donnerstag in Berlin vorgenommen worden. Die Verhafteten gehören zum Theil dem Klub polnischer Sozialisten an, andere sind als Sozialisten nicht bekannt. Die meisten der Verhafteten sind Russen, nicht Polen. Das Motiv der Verhaftung entzieht sich der Kenntnis.

— Der Fall Holzmänn. Man hat nachgerade den Eindruck, als ob in der Regierungsmaschine nicht alles in Ordnung sei und die höheren Verwaltungsbehörden in den Provinzen Politik auf eigene Faust treiben. Der Fall Holzmänn ist in dieser Hinsicht sehr beachtenswerth. Ein junger Russe, der in Magdeburg die bautechnische Schule besucht, wird auf Anordnung des Magdeburger Regierungspräsidenten ausgewiesen, weil er sich lästig gemacht, gleichzeitig aber nach Berlin transportiert, um nach Rußland ausgeliefert zu werden. Die in Magdeburg verheiratete Schwester des Holzmänn wendet sich vergeblich an den Minister des Innern, erfährt aber von dem Reichskanzler, daß eine Auslieferung seitens Rußlands nicht beantragt ist, daß ihr Bruder vom Regierungspräsidenten in Magdeburg ausgewiesen sei und daß die kaiserlich-russische Regierung sich bereit (!) erklärt hat, ihn als russischen Unterthan nach Rußland zu übernehmen. Welches Interesse eine preussische Behörde haben könnte, einen jungen Mann, den die russische Regierung nicht rekrutiert, auszuliefern, ist unaufgeklärt. Inzwischen ist bekanntlich die Freilassung des Holzmänn und zugleich die Zurücknahme der Ausweisung erfolgt. Der Regierungspräsident in Magdeburg ist also nicht im Stande gewesen, zureichende Gründe für die Ausweisung anzuführen.

— Ueber die neugeschaffene Organisation der Gesundheitspflege im Stromgebiet der Elbe hat der zuständige Reichskommissar Hr. v. Nischhofen dem Kaiser eingehend berichtet. Der Kaiser hat sich, dem Vernehmen nach, sehr befriedigt über den ihm erstatteten Bericht geäußert.

— Die Cholera-Epidemie in Deutschland. Nach der jüngsten Veröffentlichung des Reichsgesundheitsamts ist auch in der Stadt Weimar eine Person an der Cholera erkrankt. In Hamburg kamen vom Freitag Mittag bis Sonnabend Mittag 276 Cholera-Erkrankungen und 136 Todesfälle zur Anzeige; davon entfielen auf Freitag 237 Erkrankungen und 98 Todesfälle. Die Transporte betrugen am Freitag 201 Kranke und 65 Leichen. In Altona erkrankten am Freitag wieder 10 und starben 3 Personen, aus Wandsbeck werden 2 Todesfälle neben 3 Erkrankungen, aus Wilhelmsburg 1 Todesfall neben 4 Erkrankungen vom Freitag und aus Neuenfelde im Kreise Stade vom Donnerstag 3 Todesfälle und 1 Erkrankung gemeldet. Vereinzelt Erkrankte kamen außerdem vor im Regierungsbezirk Schleswig: in 3 Orten der Kreise Stormarn, Segeberg und Pinneberg insgesamt 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle. Regierungsbezirk Lüneburg: in der Stadt Harburg und einem Orte des Landkreises Harburg 2 Erkrankungen. Regierungsbezirk Stade: in Stadt Stade und 6 Orten der Kreise Jork, Verden 5 Erkrankungen und 3 Todesfälle. Berlin: 1 Erkrankung (Kind Boytkowski). Regierungsbezirk Potsdam: in den Städten Spandau und einem Orte des Kreises Westprignitz je eine Erkrankung. Regierungsbezirk Stettin: in Stadt Stettin eine Erkrankung. Regierungsbezirk

Düsseldorf: Stadt Krefeld eine Erkrankung. Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin: in der Stadt Rethna 1 Todesfall. In Berlin sind neue Fälle von asiatischer Cholera seit der bereits gemeldeten Erkrankung des Boytkowski'schen Kindes nicht zur Kenntnis der Behörden gekommen. In Hamburg wird, sobald die Bohrung der abessinischen Brunnen erfolgreich gewesen und die Wasserversorgung Hamburgs auf einige Tage abgesperrt werden, um behufs der Vernichtung aller pflanzlichen und thierischen Erkrankungsstoffe mit Kalkmilch desinfiziert zu werden.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Im Bestechungsprozeß in der Bukowina gelangten am Freitag die Anklagepunkte, Geschenkannahme in Amtssachen und Bestechung zur Verhandlung. Der Hofrath Trezieniczki leugnet die Geschenkannahme. Bei Erwähnung des Steuernachlasses für den Wunderrabbi von Sedagorra will Trezieniczki zuerst eine Aeußerung des früheren Landespräsidenten, Baron Pino, nicht öffentlich mittheilen. Später sagt er, Pino habe bemerkt, die Wunderrabbi hätten großen Einfluß, darum sei der Steuernachlaß erfolgt. Der Präsident hält dem Angeklagten vor, daß zahlreiche Sitzungsprotokolle fingirt seien. Trezieniczki bemerkt, das sei so der Brauch gewesen, welche Behauptung der Präsident natürlich nicht gelten läßt. Auch die über raschenden Avancements, welche als Unica bezeichnet wurden, stellte Trezieniczki als harmlos hin. Der Schwiegersohn des Hofraths, Salzamtswalter Malkowski, gesteht bloß die Annahme von zweihundert und eine Anleihe von tausend Gulden zu. Sonst habe er nichts angenommen. Die Ernennung eines wegen Desertion bestraften Mannes zum Beamten soll nach Behauptungen der betreffenden Angeklagten umsonst erfolgt sein. Der Zeuge Bastarz wurde heute im Gerichtssaal wegen Verdachts falscher Aussage verhaftet. Robierski, Spenbling und die übrigen Angeklagten wollen trotz der bestimmten Zeugenaussagen von Bestechungen nichts wissen.

### Italien.

In Mailand wurde am Sonnabend der wissenschaftliche, internationale Kongreß eröffnet. Es waren 111 Theilnehmer erschienen.

In Pavia entdeckte die Polizei eine Bombenwerkstätte. Fünf Gymnasialschüler wurden verhaftet.

Der Arbeiter Lorenzo fand gestern auf dem Geleise der Tramway in Neapel 22 eiserne Kugeln, welche er mit nach Hause nahm. Ein Mechaniker untersuchte die Kugeln und als er eine derselben öffnete, explodirte sie und verwundete beide Personen lebensgefährlich. Die Kugeln waren mit Dynamit gefüllt.

### Frankreich.

In Paris fand am Sonnabend die feierliche Eröffnung des sozialistischen Volkshauses statt. An der Spitze der Statuten steht ein Ausspruch Karl Marx's. In der Eröffnungsrede sagte Rüssel, im Volkshaufe solle ein Vorrath von Lebensmitteln für die Arbeiter bis zum Tage der Revolution aufbewahrt werden.

Das Blatt „Salut public“ in Lyon schreibt anschließend an die Enthüllungen des Gaulois bezüglich eines franko-russischen Bündnisses: „Von einer autorisierten Persönlichkeit erfahren wir, daß ein militärisches Bündniß zwischen Frankreich und Rußland neulich in Aix les Bains unterzeichnet worden ist. Das Zustandekommen des Bündnisses ist solange aufgeschoben worden, weil die Haltung Frankreichs gegenüber China, im Falle englisch-russischer Konflikte in Indien nicht bestimmt war. Diese Thatsache erklärt die Anwesenheit des russischen Gesandten aus London in Aix les Bains während des dortigen Aufenthalts des Präsidenten Carnot.“

Das Glend der Arbeitslosen in Havre ist außerordentlich groß. In einer Versammlung wurde beschlossen, die Stadtbehörde möge die Behörden von Antwerpen ersuchen, den französischen Arbeitern Beschäftigung zu überweisen.

### Belgien.

In Brüssel ist am Sonnabend Vormittag im Palais des Grafen von Flandern ein verwegener Einbruchsdiebstahl verübt worden. Es wurden aus zwei Schränken Silbergeräthe im Werthe von 10,000 Frs. entwendet. Größere Silbergegenstände, welche bereits verpackt waren, sind zurückgelassen worden, weil die Diebe wahrscheinlich überrascht worden sind. Der Graf weilt gegenwärtig in Italien, die Gräfin mit den Kindern in Deutschland. Die Polizei fahndet eifrig nach den Dieben.

### Rußland.

Die vorläufig hinausgeschobene Verathung des Zudengesetzes hängt mit der Reise des Domänenministers Ostrowsky nach der Krim zusammen. Der Minister will sich nämlich vorerst über die Zweckmäßigkeit der Einrichtung der dortigen musterhaft geleiteten jüdischen Kolonien informieren. Von dem Ergebnisse der Information dürften viele Bestimmungen im neuen Zudengesetze abhängig gemacht werden.

Ueber die Arbeiterunruhen in Südrussland liegen jetzt authentische Daten vor, welche sich auf die Tumulte im Dorfe Jusowka im russischen Gouvernement Jekaterinoslaw beziehen. Aus demselben geht hervor, daß die Tumultuanten zum größten Theile aus Fabrik- und Bergbau-Arbeitern bestanden und daß sie dermaßen gewaltthätig vordrangen, daß die örtliche Kosaken-Garnison nicht gegen dieselben Stand halten konnte, obgleich sie Schnellfeuer gegen die Anführer abgab. Sehr viele Kosaken wurden durch die Steinwürfe der Arbeiter erheblich verwundet, während von den Tumultuanten 23 erschossen und gegen 100 verwundet wurden. In den zwei Tagen, während denen die Exzesse dauerten, wurden 200 Gebäude geplündert und eingeäschert, und sieben Arbeiter erlitten dabei den Flammentod. Der materielle Schaden beziffert sich auf 1 1/2 Millionen Rubel. Erst die Ankunft zweier Infanterie-Bataillone machte dem Aufruhr ein Ende; das Dorf wurde umzingelt, die Arbeiter wurden zuerst durchgepeitscht und dann dem Gerichte zur Bestrafung übergeben.

### Asien.

Wie „Reuters Bureau“ aus Bombay meldet, begegnet das Gerücht, der Emir von Afghanistan habe die Note der indischen Regierung, betreffend die Entlassung der zu Unruhen aufreizenden afghanischen Agenten an der Grenze, in entgegenkommender Weise beantwortet, erheblichen Zweifeln.

Ein Orkan hat die Insel Formosa verheert. Viele Dörfer sind zerstört und über 500 Personen getödtet worden; auch ist eine größere Anzahl Menschen verletzt. 20 000 Morgen Land sind überschwemmt und 42 000 Häuser angeblich zerstört. Nord-China ist ebenfalls von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden; der gelbe Fluß ist innerhalb 3 Tagen um 50 Fuß gestiegen. Viele Menschen sind umgekommen.

### Provinzielles.

Marientwerder, 17. September. [Die Reher-Demonstration in Gostoczyn.] Ueber welche kürzlich mehrfach berichtet wurde, hat dieser Tage auch die Kreisynode Stuhm-Marientwerder beschließt. Dieselbe hat beschlossen, das Konsistorium der Provinz Westpreußen zu ersuchen, „dahin zu wirken, daß die peinlichen Vorfälle, wie sie sich bei einer Schulrevision zu Gostoczyn (Kreis Tuchel) seitens des katholischen Schulraths Herrn Pennig aus Marientwerder, und des Kreisschulinspektors Herrn Dr. Knorr aus Tuchel zugetragen haben, von zuständiger Seite aus untersucht und das Ergebnis der Untersuchung zur öffentlichen Kenntniß gebracht werde.“

Schlöhan, 17. September. [Anlage von Tertiärbahnen.] Der auf den 1. Oktober einberufene Kreistag des hiesigen Kreises hat auf seiner Tagesordnung ebenfalls eine Vorbesprechung über die Anlage von Tertiärbahnen im hiesigen Kreise.

Schneidemühl, 17. September. [Unglücksfall.] Gestern gingen die Pferde des Kaufmanns Samuelsohn auf dem hiesigen Güterbahnhofe durch. Der Arbeiter Wendt wollte dieselben aufhalten, erhielt aber mit der Spitze der Deichsel einen so gewaltigen Stoß vor die Stirne, daß Wendt zu Boden stürzte und bewußungslos nach dem Krankenhaus geschafft wurde. Leider ist keine Hoffnung vorhanden, den Verunglückten am Leben zu erhalten, da er einen schweren Schädelbruch erlitten hatte.

Danzig, 17. September. [Gnadengesuch Dr. Wehrs.] Der frühere Landesdirektor Dr. Wehr, welcher jetzt im Gefängnis zu Elbing die dort gegen ihn erkannte Freiheitsstrafe verbüßt, hatte bald nach seiner zweiten Verurtheilung ein Gnadengesuch an den Kaiser gerichtet. Wie nach der „D. Ztg.“ verlautet, ist dasselbe vorläufig abschlägig beschieden und bestimmt worden, daß nach Verbüßung der Hälfte der Strafe an das Justizministerium bezw. das künftl. Kabinet Bericht zu erlangen sei.

Elbing, 17. September. [Rentengüter.] Nunmehr sollen auch, wie die „D. Z.“ meldet, die beiden großen Güter der in der Provinz bekannten Herren Hofmann-Petershof und Dahlheimer-Grünau in Rentengüter umgewandelt werden. Der zum Verkauf gestellte Acker besteht aus hochkultivirtem Weizenboden. Das Gut des Herrn Dahlheimer umfaßt 364 Hektar, worunter sich 83 Hektar Wiesen befinden. Für das letztere Gut sollen pro Morgen preuß. 200—350 Mk. gezahlt werden.

Allenstein, 17. September. [Mord.] Auf dem Banterrain zum zweiten Geleise zwischen Allenstein und Wartenburg fand man am Donnerstag den Bahnarbeiter G. schrecklich verstümmelt, aber noch lebend, und seiner Verwundung, der am Abend vorher erhaltenen Wunde, im Betrage von 17 Mark, herab vor und brachte ihn in das Krankenhaus zu Wartenburg, wo er alsbald starb. Der Thäter, ein öfters bestraffter Arbeiter aus Neuschwaben, ist dem „Ges.“ zufolge entflohen. Der auf so schändliche Weise ums Leben gebrachte Arbeiter war der einzige Versorger seiner altersschwachen Mutter.

Bromberg, 17. September. [Blitzschlag.] Bei dem Gewitter, welches gestern Nachmittags zwischen 6 und 7 Uhr über unsere Gegend zog, hat der Blitz in Jaruczyn (an der Weichsel) in die Scheune des Wirths Gorsk geschlagen und dieselben wie ein Stallgebäude in Asche gelegt. In Weichsel (Bialoblot) entzündete den „N. W. M.“ zufolge der Wetterstrahl eine Scheune und einen Dorfschuppen und entzündete ein mächtiges Feuer, da in der Scheune 80 000 Stück Torf enthalten waren.

Kniovratzlau, 17. September. [Gewitter. Blitzschlag.] Ein furchtbares, seit Menschengedenken hier nicht vorgekommenes Gewitter entlief sich, wie die „B. Z.“ schreibt, gestern Abend um die neunte Stunde über unserer Stadt und der nächsten Umgegend. Nachdem das Gewitter so etwa eine halbe Stunde getobt und der dasselbe begleitende wolkenbruchartige Regen etwas nachgelassen hatte, ertönten in den Straßen der Stadt Feuer Signale. Wohin man ausschaute, war Feuererscheinung bemerkbar. Der Blitz hatte auf 5 Stellen eingeschlagen, wovon 4 Schläge zündeten. Zunächst brannte eine mit Getreide angefüllte Scheune der Frau Rentiere Piehl hinter der katholischen Kirche bis auf den Grund nieder. Ein darauffolgendes Wohnhaus und Stall konnte noch gerettet werden; ferner ging

ebenfalls durch Blitzschlag ein Getreidespeicher und eine gefüllte Scheune des unmittelbar hinter der Stadt gelegenen Gutes Königgrätz, dem Herrn Rittergutsbesitzer Runkel-Krenzoltz gehörig, in Rauch und Flammen auf, und zu gleicher Zeit brachen in westlicher Richtung von hier an zwei gegenüberliegenden Stellen mächtige Rauchwolken empor. Wo aber das Feuer ausgebrochen, ist indeß bis zur Stunde noch nicht bekannt. Auf dem hiesigen Bahnhofe fuhr ein fog. kalter Schlag in ein Gebäude, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten.

Samter, 17. September. [Muthmaßliche Brandstiftung.] In der Freitagnacht brannte eine große, dem Vorwerksbesitzer Joseph Chyzanowski hierseits gehörige und bei Neuborf belegene Scheune vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend, da das Scheunengebäude sehr reich mit neuen Getreideerträgen gefüllt war. Hilfe war nur spärlich vorhanden. Der Brandbeschädigte war versichert. Das Feuer kann nur durch Brandstiftung entstanden sein und es sollen Verdachtsmomente gegen persönliche Feinde des Chyzanowski vorliegen.

## Lokales.

Thorn, 19. September.

— [Personalien.] Der Administrator Sigismund von Knobelsdorff zu Eichenau ist als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Eichenau und der Besitzer Friedrich Witt als Gemeindevorsteher der Gemeinde Grabowitz befähigt worden.

— [Patentanmeldung.] Herr Hugo Matthia in Thorn hat auf eine Kartoffelaushebemaschine mit Transportschnecke und darunter festliegendem Bodensieb ein Reichspatent angemeldet.

— [Wegen Gültigkeitsverlängerung der Rückfahrkarten.] Hatte der Verein „Zonentarif“ an den Eisenbahnminister Thilen eine Eingabe gemacht, welche derselbe nunmehr ablehnend beantwortet hat.

— [Klassenlotterie.] Die Ziehung der 4. Klasse der 187. kgl. preussischen Klassenlotterie findet statt am 18. Oktober bis 5. November d. J. Am letzten Tage ist nur Vormittags Ziehung.

— [Die Herbstferien.] für die ländlichen Schulen im Kreise Thorn sind auf die Zeit vom 26. September bis 16. Oktober festgesetzt.

— [Lehrerverein.] In der Sitzung am Sonnabend machte der Vorsitzende Mittheilung vom Ausfalle der Provinzial-Lehrer-Versammlung. Es wurde beschlossen, an den Vorstand des Provinzialvereins das Ersuchen zu richten, die Delegirten-Versammlung ebenfalls ausfallen zu lassen, die nächstjährige aber womöglich schon zu Pfingsten anzuberaumen. Herr Neubauer referirte über die Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung und über die Komenius-Gesellschaft. Es wird beschlossen, der ersteren beizutreten. Ueber die Komenius-Gesellschaft sollen noch nähere Erkundigungen eingebracht werden. Ferner wird der Beitritt zum Verein für vereinfachte Rechtschreibung genehmigt. Zum Lehrheim in Schreiberhau sind 30 Mk. beigekostet worden. Nächste Sitzung am 22. Oktober.

— [Die Rezitation der „Medea“.] des dritten Theiles der gewaltigen, in gigantischen Zügen angelegten Trilogie „das goldene Vließ“ von Grillparzer, welche am Sonnabend Abend Herr Hofschaulpieler Engels veranstaltet hatte, vereinigte nur eine geringe Anzahl von Zuhörern im großen Saale des Artushofes. Auch hier zeigte sich die schöne sonore, für dramatische Rezitation vorzüglich geeignete Stimme des Herrn Engels im schönsten Lichte, nur hätten wir gewünscht, daß der Vortragende die einzelnen handelnd auftretenden Personen des Dramas durch entsprechende Modulation der Stimme mehr markirt hätte. Herr Engels erntete wiederholten Beifall.

— [Polnisches Theater.] Vor ausverkauftem Hause gelangten gestern im Viktoriasaale drei lustige Sinfaker „St. Andreas-Vorabend“, „Fährer für Liebende“ und „Der Tollopi“ zur Aufführung. Der gute Ruf der bekannten Polener Gesellschaft bewährte sich aufs Neue. Ensemble, Kräfte und Kostüme sind vorzüglich. Die Handlung ist im ersten und dritten Stücke so einfach, und es wurde mit so wahrer Natürlichkeit gespielt, daß auch diejenigen, die kein Wort polnisch verstehen, sich in das Stück hineinbegeben konnten und sich prächtig unterhalten haben. Sehr dankbar sind wir der Direktion für die eingeleiteten Tänze. Ließ der Krakowiat auch zu wünschen übrig, so söhnte doch der Mäur uns mit Ersterem vollständig aus. Heute Abend „Kraj“, morgen „Kosiuszko bei Racławice“ von Laszota.

— [Kriegerverein.] Gestern hielt Herr Dr. med. Wolpe in der Sanitätskolonne des Kriegervereins bei Nicolai einen Vortrag über die Cholera.

— [Neuer Verein.] Ein neuer Verein junger Leute hat sich in unserer Stadt unter dem Namen „Freundschaftsbund“ gegründet, welcher den Zweck hat, unter den Mitgliebern Freundschaft und Geselligkeit zu pflegen.

— [Das Volks- und Stützungs-fest.] welches gestern die Kriegerfestanstalt in Wiener Café zu Mocker veranstaltete, hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden, denn während des Nachmittags war dasselbe nur schwach besucht. Gegen Abend jedoch füllten sich die Räume, und besonders die Tombola hatte großen Zuspruch. Den Schluß bildete ein Tanzkränzchen.

— [Der Neue Begräbnisverein.] hielt am vergangenen Sonnabend eine Generalversammlung ab. Die Revisoren erstatteten Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung und beantragten die Entlastung der Jahresrechnung.

— [Schützenhauskonzert.] Das gestern Abend im Schützenhaussaale von der



Manenkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Windolf veranstaltete Konzert war recht gut besucht und die Leistungen der Kapelle wurden mit vielem Beifall aufgenommen.

[Außerordentliche Revision.] Die hiesige städtische Sparkasse wurde heute durch einen Regierungsrath unter Aufsicht eines Regierungsekretärs aus Marienwerder einer außerordentlichen Revision unterzogen.

[Aus dem Manöver] kehrte gestern Vormittag unser Manenregiment mit klingendem Spiele hierher zurück.

[Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen die Arbeiter Mathias Preuß und Andreas Prylinski aus Mocker wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges verhandelt. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt hat sich wie folgt zugetragen. Der Angeklagte Prylinski ist der Schwiegerohn des Angeklagten Preuß. Er hatte seinen Schwiegervater bei sich aufgenommen und versorgte ihn. Anfangs des vorigen Jahres hatte sich Preuß auf dem Pfarramt in Nawra einen Tauschein ausfertigen lassen, um denselben dem Amte in Mocker zwecks Regulierung seiner Altersversicherung einzureichen. In dem Tauschein war das Geburtsjahr auf 1824 und zwar in Zahlen und Buchstaben angegeben. Nachdem der Tauschein eingereicht war, wurde auf dem Amte in Mocker ermittelt, daß die Zahl des Geburtsjahres in 1820 umgeändert sei, während daneben in Buchstaben die Jahreszahl 1824 stehen geblieben war. Die Anklage behauptet, daß die Veränderung der Jahreszahl in der Absicht von dem Angeklagten vorgenommen sei, um den Preuß früher in den Genuß der Altersversicherungsrente zu setzen. Preuß sowohl wie Prylinski bestritten, die Fälschung begangen zu haben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld der Angeklagten. Preuß wurde der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges, Prylinski der Beihilfe zu diesen Straftaten für schuldig erklärt, und Preuß zu 1 Jahr Gefängnis, Prylinski zu 2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt, letzterer auch sofort in Haft genommen.

[Feuer.] Der eine der bereits in der Sonnabend-Nummer von uns gemeldeten Feuerfische südlich der Weichsel rührte von einem Schadenfeuer in Czerniewitz her. Der Blitz schlug in eine Scheune, in welcher 70 Fuder Getreide untergebracht waren. Glücklicherweise ist die Scheune sammt ihrem Inhalt versichert gewesen, so daß dem Besitzer kein großer Schaden entstand. Der andere intensive Feuerfisch rührte wahrscheinlich von einem Brande jenseits der Grenze her; denn in den preussischen

Dörfern jener Gegend hat nach übereinstimmenden Nachrichten aus jenen Ortschaften kein Feuer stattgefunden.

[Ein vielversprechendes Fruchtkorn.] das es in der Verbrechenslaufbahn noch weit bringen kann, ist der erst 17jährige Wladislaus Stuczinski, welcher sich auch Spüller und Philippial nennt, aus Podgorz. Derselbe stand hier bei einem Gärtner in der Kulmer Vorstadt als Arbeitsbursche in Dienst und stahl seinem Dienstherrn im Mai d. J. aus einem verschlossenen Zimmer 50 M. Mit diesem Gelde ging er zunächst nach Nowaraw, wo er bei einem Bäcker in den Dienst trat. Hier setzte er sein sauberes Handwerk weiter fort, stahl seinem Brodherrn aus einem verschlossenen Koffer 20 M. und machte sich damit aus dem Staube. Nunmehr ging er nach Kulmsee, wo er bei dem Thierarzt Hesselbach einen Dienst fand. Diesem stahl er mittels Nachschlüssels aus einem verschlossenen Zimmer 400 Mark und verduftete nach Dobrczyn in Polen, wo er das geraubte Geld verjubelte. Als ihm dieses nur allzu leicht gelungen war, kehrte er nach seiner Heimath zurück, um seine verbrecherische Thätigkeit von neuem zu beginnen, wurde aber, da er bereits fleckbrieflich verfolgt wurde, entdeckt und hinter Schloß und Riegel gebracht.

[Raub.] Der russische Unterthan Karl Krüger stand mit einem hiesigen polnischen Arbeiter am Sonnabend vor einem Geschäfte am Rathhause, wo sich der letztere ein paar Hosenträger kaufen wollte. Plötzlich riß er dem Arbeiter die Uhr von der Kette und entfloß mit seiner Beute, wurde aber von einem hiesigen Polizeibeamten verfolgt und ergriffen.

[Polizeiliches.] Verhaftet wurden 9 Personen.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,26 Mtr. unter Null.

Mocker, 19. September. [Versammlung.] Am 20. d. M. findet eine Sitzung der Gemeinde-Vertretung statt, deren Tagesordnung folgende ist: Besprechung des Herrn Regierungs-Adjunkten Dr. Reibig aus Marienwerder mit dem Schulverbanne Mocker über die Organisation des Schulwesens, die Anstellung von sechs neuen Lehrern, die Festsetzung ihrer Gehälter, die Regelung der Gehaltsstala der Lehrer in Mocker und die Aufbringung der erforderlichen Mittel.

## Kleine Chronik.

\* Ein schreckliches Jagdunglück hat sich bei Nordhausen zugetragen. Dem „Nord. Courir“ zufolge tödteten zwei auf der Jagd befindliche Jäger auf der Breitenbacher Flur die sechzehnjährige Tochter und das jüngste Kind des Arbeiters Godehard und verwundeten vier andere Kinder desselben.

## Submissionstermine.

Bromberg. Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachkonstruktion und der neuen eisernen Pfeiler für die Kesselschmiede der Eisenbahn-Hauptwerkstatt zu Bromberg soll verdingt werden. Termin im Baubureau Bahnhofs-Gebäude I. Stockwerk am 26. September d. J., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote bezeichnet: „Angebot auf Dachkonstruktion für die Kesselschmiede“ an das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Bahnhof, Zimmer Nr. 3 frei und versiegelt einzureichen sind.

## Telegraphische Börsen-Depeche.

Fonds fest.	Berlin, 19. September.	17.9.92
Russische Banknoten	204,75	205,20
Warschau 8 Tage	204,55	204,85
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100,40	100,40
Pr. 4% Consols	107,10	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%	65,40	65,40
do. Liquid. Pfandbriefe	62,90	62,80
Westf. Pfandbr. 3 1/2% neu. ll.	97,20	97,20
Disconto-Comm.-Antheile	181,40	181,20
Deuterr. Creditaktien	167,40	167,40
Deuterr. Banknoten	170,30	170,15
Weizen:		
Septbr.-Oktbr.	155,50	155,50
Oktbr.-Novbr.	157,00	156,75
Loco in New-York	78 3/4 c	78 7/8 c

Roggen:	Loco	149,00	148,00
	Septbr.-Oktbr.	150,75	149,70
	Oktbr.-Novbr.	150,50	149,50
	Novbr.-Dez.	149,70	148,50
Rübs:	Septbr.-Oktbr.	48,70	48,90
	April-Mai	49,10	49,40
Spiritus:	Loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,20	35,70
	Sept.-Oktbr. 70er	33,70	33,90
	Nov.-Dez. 70er	32,80	32,80

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2%, für andere Effekten 4%.

## Spiritus-Depeche.

Rönnigsberg, 19. September.			
(v. Portatius u. Grothe.)			
Loco cont. 50er 56,00 Pf.	—	Ob.	— bez.
nicht conting. 70er 35,00	—	—	—
Septbr.	—	—	—

## Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 19. September. Von gestern bis heute Mittag sind 241 Erkrankungen und 115 Todesfälle gemeldet; davon gestern 169 bezw. 82; Transporte fanden statt von 148 Erkrankten und 30 Leichen. Die Gesamtzahl der Erkrankungen betrug bis zum Sonnabend, den 17. d. M., 15 663, der Todesfälle 6764.

h Wien, 18. September. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“, welche derselben aus Rom zugegangen, sind alle Gerüchte über eine Wiederaufnahme der italienisch-französischen Handelsvertragsverhandlungen vollständig unbegründet. Nach einer Berliner Meldung derselben Blattes haben die deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen keine sichtbaren Fortschritte gemacht, trotzdem soll, nach den nach Berlin gelangten Meldungen aus Petersburg, der neue Finanzminister Witte den Verhandlungen günstig gegenüber stehen.

h Petersburg, 19. September. Die Cholera soll in ganz Rußland in der Abnahme begriffen sein.

h Odeffa, 18. September. Seit dem 1. September sind in Batu keine Cholerafälle mehr vorgekommen. Die von dorthier Geflüchteten kehren in großen Mengen zurück, so daß die Odeffaer Kaufmannsfahrer mit Reisenden überfüllt sind. Auf dem von hier abgegangenen Dampfer „Zesarewna“ waren thatsächlich nicht alle Passagiere unterzubringen.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Julius Pasig in Thorn.

Buglin, Chebiot, Belour  
ca. 140 cm breit à M. 1.75 per Meter  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private. Buglin-Fabrik-Depot  
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Muster-Auswahl bereitwilligst franco.

Vom Raucher dem Freunde empfohlen, wird Holländ. Tabak 10 Pfd. fco. 8 Mk. täglich bei B. Becker in Seesen a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

## Gute Freunde

erkennt man in der Noth!

Als ein solcher Freund im besten Sinne des Wortes bewährt sich in der gegenwärtigen Cholerazeit

## Rademanns Kindermehl.

Gelegentlich eines im Conferenz-Saale des Berliner Polizei-Präsidiums von Prof. Dr. Olshausen gehaltenen Vortrages über das Thema: „Wie haben sich Hebeammen bei Cholerazeiten zu verhalten“ wurde dieser Thatsache öffentlich Ausdruck gegeben; Frau Gebauer, Vorsitzende des Hebeammenvereins, rühmte bezüglich des Durchfalls „die vortrefflichen Wirkungen des Rademanns Kindermehls, das in allen Fällen chronischer Diarrhöe, besonders bei Schwächezuständen im Kindesalter, nach dem Urtheile der Professoren Henoch und Senator die besten Dienste leistet.“ Man experimentire in Krankheitsfällen nicht lange, sondern benutze sofort Rademanns Kindermehl, dessen treffliche Wirkung außer allem Zweifel steht.

Rademanns Kindermehl ist in Thorn zum Preise von M. 1.20 pro Büchse zu haben bei: J. G. Adolph, Apoth. J. Mentz, Rath's-Apothek E. Schenk.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde Ernst Wilh. Arnoldi begründete, auf Gegenseitigkeit und Öffentlichkeit beruhende

## Lebensversicherungsbank f. D.

zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.“ Sie strebt nach größter Gerechtigkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stets überaus günstig. Sie hat allezeit dem vernünftigen Fortschritt gebuldigt. Sie ist wie die älteste, so auch die größte Deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.

Versch.-Bestand Ende 1891. 607 1/2 Millionen Mk.  
Geschäftsfonds 175 Millionen Mk.  
Darunter:  
zu vertheilende Ueberschüsse 31 Millionen Mk.  
für Sterbefälle auszubehalten seit der Begründung. 222 1/2 Millionen Mk.  
Die Verwaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5% der Einnahme betragen.

Mehrere kleine Wohnungen billig zu vermieten. J. Kuczynski, Baderstr. 7.

1 Wohnung, bestehend aus 1 Zim. u. Abz., zum 1. October zu verm. Schlesinger, Schillerstraße. Zu erfragen bei Herrn J. Glogau.

Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u. Ausg. für 70 Thaler zu vermieten Schuhmacherstraße 24.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. J. Murzynski.

Gesunde Wohnungen zu erfragen Grabenstr. 16. 3. Etage. Neustadt. Markt 19. ist die 2. Etage, 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör, vom 1. October zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung, auch zum Bureau geeignet, in meinem Hause, wird zum 1. October cr. miethsfrei. F. Gerbis.

1 kleine Wohnung, 2. Etage, 2 Zimmer, Küche, Entree, Bodenraum, zum 1. October cr. im Hinterhause, Brauerstraße 4, zu vermieten. Herrn. Thomas, Neustadt. Markt 4.

2 kleine Wohnungen 3. verm. Hundegasse 7. Wolf.

Eine kleine Wohnung zu vermieten. Alstadt. Markt 34. M. S. Leiser.

Mittelwohnungen in Brückenstraße 16 zu vermieten. Zu erfragen bei Maler Herrn. Krause, im Hinterhause.

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zub. Baderstr. 2. 3. Tr., sowie 2 kleinere, 4 Tr., verm. F. Stephan.

Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu verm. Copernicusstraße 31. 1 möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 20.

## Tausende von Kindern,

welche an den Folgen von Scrofeln und Hautkrankheiten elend dahinsiechen, könnten alljährlich gerettet werden, wenn

jede Mutter

dem Badewasser ihres Kindes täglich für wenige Pfennige das vielfach ärztlich empfohlene

## Leopoldshaller Badesalz

zusetzte. Unbedingter Erfolg. Ueberraschend schnelle Heilung. Kein Fabrikat, reines Naturprodukt.

Zu beziehen in Beuteln, ausreichend für 10-15 Bäder, nebst Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme oder Voreinsendung von einer Mark nur direct von

Ludolf Günther, Leopoldshall-Stassfurt.

Goldene Medaille



Halle 1891.

Kathreiner's

Kneipp

Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Zu vermieten sofort:

in den Johann Ploszynski'schen Grundstücken Heiligegeiststraße Nr. 9:

2 Zimmer und Küche für 150 M. p. a. 1 Zimmer und gemeinschaftliche Küche für 96 M. p. a.;

Neustädtischer Markt Nr. 11 (Cafée-Rösterei): renovirte Wohnungen in der 4. Etage. Auskunft auch bei Kaufmann Raschkowski, Cafée-Rösterei.

Der gerichtl. Verwalter. E. Franke, Bureau-Vorsteher.

1 Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, v. 1. October zu vermieten. Heinrich Netz.

1 Wohnung von 6 Zim. u. Zub. Gerberstr. 33/35, 1 Tr. vermietet F. Stephan.

Grosse und kleine möbl. Zimmer mit Durchgang zu haben Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts. M. Zim. m. a. o. P., b. 3 v. Elisabethstr. 7, 11.

1 möbl. Zimmer v. 1. October zu verm. Baderstr. 13.

1 möbl. Zimmer, nach vorn, für 1 oder 2 Herren mit auch ohne Beköstigung, vom 1. September zu verm. Junferstr. 1, 2 Tr.

1 möbl. Zimmer zu vermieten Neust. Markt 7.

Goldene Medaille



Leipzig 1892.

Kathreiner's

Kneipp

Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Zu vermieten sofort:

Eichmaderstr. 7 ist 1 gr. feine möbl. und 1 kl. Zimmer sofort zu vermieten.

G. m. Bord.-Zim. 3 v. Elisabethstr. 14, 2 Tr. Culmerstr. 26 ist 1 gut m. Zim. f. 12 M. p. v. 1 kl. möbl. Parterrezimmer v. 1. Octbr. 3 v. Baderstr. 11. Zu erfr. bei Herrn Körner.

Breitestraße 36 ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

1 möblirtes Zimmer, helles Kabinett und Durchgang zu Breitestraße 8.

Möblirte Zimmer billig zu vermieten. Zu erfr. in d. Exp. d. 3.

1 möbl. Zimmer und Kabinett zu vermieten Gerechtigkeitsstraße 6, 1 Treppe.

1 m. Zim., sep. Eing. zu verm. Baderstr. 6, II. Neustadt Markt Nr. 1 Wohnung von 2 Zim. u. Zubehör vom 1. Octbr. zu vermieten.

Ein größerer Obst- und Gemüsegarten ist per sofort an einen tüchtigen Gärtner zu verpachten. Näher. Culmer Vorstadt bei Putschbach.

Einen fast neuen Feder-Rollwagen mit Aufsatzebretern, ein- und zweispännig zu fahren, verkauft billig

Gustav Moderack.

## Breitestraße 23

ist die erste Etage vom 1. October zu vermieten. A. Petersilge.

## Möblirtes Zimmer

und Kabinett zu vermieten. Näheres Baderstraße 28, 1 Treppe.



Elisabeth Sobiecki  
Franz Lignowski  
Biegler  
Verlobte.  
Thorn. Gr. Schönbrück.

### Polizeiliche Bekanntmachung. Nachstehende

#### „Polizei-Verordnung.“

Auf Grund der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder, was folgt:

§ 1. Choleraverdächtige Personen dürfen bei Eisenbahnreisen die Züge nur an denjenigen Eisenbahn-Stationen verlassen, an denen Einrichtungen zur Aufnahme derartiger Kranken vorhanden sind.

Diese Stationen werden von dem Zugführer und den Schaffnern der betreffenden Eisenbahnzüge auf Befragen bekannt gegeben.

Von der Absicht, den Eisenbahnzug zu verlassen, haben die in § 1 bezeichneten Personen, wenn möglich, schon auf der Fahrt den Zugführer oder Schaffner in Kenntnis zu setzen.

Sie sind verpflichtet, sich sofort bei der Ankunft auf der Station bei dem Stationsvorstand zu melden.

§ 2. Personen, welche den vorstehenden Bestimmungen zuwider den Eisenbahnzug auf anderen Stationen, als den für die Uebernahme Cholerafranker oder Choleraverdächtiger Personen bestimmten, verlassen, oder die vorgeschriebene Meldung beim Verlassen des Zuges unterlassen, werden, soweit auf sie die Bestimmungen des § 327 des Strafgesetzbuches nicht Anwendung finden, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Marienwerder, 12. September 1892.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 19. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

### Polizeiliche Bekanntmachung. Nachstehende

#### „Polizei-Verordnung.“

Auf Grund der §§ 137 Abs. 2, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, sowie auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder, was folgt:

§ 1. Die Polizei-Verordnung vom 31. Juli d. J. — I 5147, 1 — betreffend die Anzeigepflicht eines jeden Cholera- oder Choleraverdächtigen Erkrankungs-falles wird hierdurch dahin erweitert, daß die zur Anzeige verpflichteten Personen gehalten sind, außer den dort bezeichneten Erkrankungs-fällen auch jeden durch Cholera oder Choleraverdächtige Krankheit verursachten Todesfall sofort bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Zählkarten zur Erstattung aller genannten Anzeigen sind bei den Gemeindevorständen zu erhalten. Die Anzeigepflicht ist nicht an die Benutzung derselben gebunden. Außer den in der Polizei-Verordnung vom 31. Juli d. J. bezeichneten Personen sind auch die Führer der Fuhrfahrzeuge und Trassen zur Anzeige der auf diesen vorkommenden Cholera- oder Choleraverdächtige Erkrankungs-fälle, sowie der durch diese Krankheiten verursachten Todes-fälle verpflichtet.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften des § 1 werden nach § 3 der oben genannten Polizei-Verordnung vom 31. Juli d. J. — I 5147, 1 — bestraft.

§ 3. Die Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Marienwerder, den 6. September 1892.

Der Regierungs-Präsident.

gcz. v. Horn.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn, den 16. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

60 000 Mk.

sollen, möglichst zur 1. Stelle, auch getheilt, angelegt werden durch

C. Pietrykowski, Neust. Markt 9, 2.

Das Gold- und Silber-

Waarenlager

von der

S. Grollmann'schen Konkursmasse,

bestehend aus:

Brillianten, Uhren, Ketten, Löffeln,

Granat- und Korallenwaaren etc.,

wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen

ausverkauft.

Neu-Arbeiten, sowie Reparaturen

werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämtliche

Wurst- und Fleischwaaren, Kämme,

Spiegel und Klopfer

aus. Bestellungen und Reparaturen werden

angenommen.

Toska Goetze, Brückenstraße 27.

Meine Wohnung

befindet sich von jetzt ab

■ Neustädtischer Markt 11, II, ■

(Caffee-Rösterei).

C. Weiss.

Die in meiner Fabrik fabricirte

# Margarine

wird nicht mit Elbwasser, sondern nur mit dem vorzüglichen Wasser meiner eigenen artesischen Brunnen (die per Stunde 70 000 Liter Wasser geben) hergestellt, und ist dieses Wasser nach der Untersuchung des Herrn Gerichtschemikers Dr. Ad. Langfurth in Altona, vollständig keimfrei.

## Margarine ist in jetziger Zeit das gesündeste Nahrungsmittel,

weil sie auf heissem Wege hergestellt wird und hat die königl. Regierung mir daher auch die Ausfuhr derselben nach allen Gegenden Deutschlands erlaubt.

Im Vororte Bahrenfeld, sowie unter meinen 400 Arbeitern ist überhaupt noch kein einziger Cholerafall vorgekommen.

Bahrenfeld, 14. September 1892.

A. L. Mohr, Margarine-Fabrik.

### XIII. Pferdemarkt für Luxus- u. Gebrauchs-Pferde in Inowrazlaw

am  
4. und 5. October 1892

mit Verloosung von auf dem Markte

angekauften Pferden.

Anmeldungen zu den Ställen sind bis zum 30. September schriftlich an Herrn L. v. Grabski in Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden.

Preise der Pferdebestände:

In den Ställen für die ganze Dauer

des Marktes p. Pferd 4,00 Mk.

für einen besonderen

Kastenstand p. Pferd 6,00 "

auf freiem Gehöft p. Pferd u. Tag 0,50 "

Die Einstellung der Pferde in die Ställe

ist vom 2.—7. October gestattet.

Eintrittsgeld pro Person u. Tag 50 Pf.

Pferdewärter erhalten Freiarten.

Gleichzeitig findet auf dem Pferdemarkte

eine Ausstellung von Wagen, Geschirr

und landwirthschaftlichen Maschinen

aller Art statt. Jeder Aussteller zahlt bei

der Anmeldung, welche ebenfalls an Herrn

L. v. Grabski zu richten ist, 10 Mk., und erhält

dafür einen Raum bis 1 Mr. Flächen-

inhalt angewiesen. Für etwaigen Mehrver-

brauch an Platz zahlt derselbe 10 Pf. p. qm.

Das Comité

L. v. Grabski, Geisler, Graf zu Solms,

Timm-Dziwka, J. v. Trzebiński.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren,

Migräne, Magenkr., Uebelst., Leibschm.,

Verstimm., Aufgetriebensein, Stropheln

etc. Gegen Scharbothen, Scharleibst.,

machen viel Appetit. Näheres die Gebrauch-

sanweisung. Zu haben in den Apotheken

a Fl 60 Pfg.

Jüdische

Neujahrs-

Karten,

in deutsch und hebräisch,

mit Namen- und (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück einschließlich Converse

von Mk. 2,50—3,50,

auch 25 und 50 Stück,

liefert in bester Ausführung und bittet

um rechtzeitige Bestellung die

Buch- u. Accidenz-Druckerei

Th. Ostdeutsche Ztg.

### Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser Bug- und Weißwaarengeschäft vollständig auf, und eröffnen mit dem heutigen Tage einen

großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit

allen Neuheiten der Saison

affortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

### Handschuhe

in

allen Sorten

empfiehlt

in nur besten

Qualitäten

Ph. Elkan Nachf.

### Gesindevermietherin

niedergelassen und bitte um gest. Aufträge.

K. Gwyklinska, Marienstr. 5.

Als Miethsfrau

empfiehlt sich Frau Chmielewska, Schillerstr. 14.

Mehrere Schneidergesellen

können eintreten bei

A. Kühn, Schneidernstr., Schillerstr. 20.

Malergehilfen u. Anstreicher

sucht Krause, Maler, Brückenstr. 16.

Ein Sohn achtbarer Eltern,

der die Thorner Bürgerschule besuchte, mit

schöner Handschrift, sucht per 1. October in

einem Bureau Beschäftigung. Gest. Offert.

unter F. C. postlagernd Nawra.

Eine junge Dame

zur Beaufsichtigung zweier Kinder im Alter

von 8 und 4 Jahren wird für den Nach-

mittag gesucht. Offerten unter H. 100

postlagernd.

Großes Gummi-Rissen (Ring), fast neu,

billig zu verkaufen Hundegasse 9, part.

### Konzeß. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Breitestr. 23.

Halbjähr. Kursus, I. und II. Kl. Beginn

den 3. October. Näheres durch die Prospekte.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Webers Postschule Stettin,

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Wein Vermittlungscomptoir

befindet sich jetzt Brückenstraße 20, part.

J. Makowski.

Photographisches Atelier

P. Goerner.

Inhaber: O. Kleiner.

Brückenstraße 15.

### Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt

billig

J. Sellner, Gerechtestr.

Tapeten- u. Farbenhandlung.

Gut empfohlene, liebevolle Pension

für Kinder zu mäßigem Preise. Wo?

sagt die Expedition dieser Zeitung.

Liebevolle und gewissenhafte Pension für

Kinder und junge Mädchen zu erfragen in

der Exped. d. Ztg.

Billige Pension für 2 Schülerin. zu haben.

Zu erfr. i. d. Exped. d. Z.

Gute Pension

für 2 Schülerinnen oder 2 Knaben zu er-

fragen in der Expedition dieser Zeitung.

Geübte Rock- und Tailleurarbeiterinnen

können s. sof. meld. b. E. Majunke, Heiligegeiststr.

Ein alt. anständ. Mädchen sucht zum

15. Oct. Stellung bei kinderloser Herrschaft.

Zu erfragen Neust. Markt 22.

Damen,

welche ihre Niederkunft

erwarten, finden Rath

u. freundliche Aufnahme

bei Frau Ludewski,

Königsberg i. Pr., Oberhaberberg 26.

1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, vom

1. October zu verm. Gerstenstr. 13.

### Polnisches Theater aus Posen in Thorn.

Im Saale des Victoria-Garten.

Dienstag, den 20. September 1892.

Kosciuszk

bei Raclawice.

Geschichtliches Bild in 5 Acten (7 Bildern)

von Lassota.

Billetvorverkauf bei Herrn A. Ma-

zurkiewicz.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweis-Bureau befindet sich

von heute ab bei Herrn Stadtrath

Benno Richter am Altstadt. Markt.

Dasselbst unentgeltlicher Nachweis

von Wohnungen etc.

Der Vorstand.

L. Platau, Thorn,

Copperniusstraße 13,

empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager

von B u h e r n: מווררים, מווררים,

מכשירים. Ferner sind stets vorrätzig

seidene und wollene מלחות Gebet-

mäntel, לככות empfiehlt: ודדים,

אחרונים, לולבים.

כשר

Hochfeines Rindfleisch

von jungen Mastochsen

empfiehlt

A. Borchardt, Fleischermeister.

Die Scharen bleibt Dienstag den

ganzen Tag und Mittwoch bis Nach-

mittag um 2 Uhr geöffnet.

Mein Geschäft bleibt der

Feiertage wegen Donnerstag

und Freitag, den 22. und 23.

dieses Monats für Jeden

streng

geschlossen.

A. Borchardt,

Fleischermeister.

Ungar. Weintrauben

empfiehlt

A. Kirmes.

Strickwolle

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt

S. Hirschfeld.

Blaustein (Supervitriol)

empfiehlt den Herren Besitzern billigt

Drogenh. Hugo Claass.

1 Partie alter holl. und poln.

Dachpfannen

billig zu verkaufen Bäderstr. 22.

1 alterthümlicher, eigener

Hausfurschrank

zu verkaufen Bäderstraße 22.